



Aar-Bote.

Abonnementspreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
zogen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Postgebühren.
Inseratenpreis 10 Pf. für
die 4gespaltene Zeile.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 302

Langenschwalbach, Dienstag, 28. Dezember 1915.

56. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

302

Bekanntmachung.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, mir bis zum 1. k. Mts. zu berichten, in welcher Höhe im Monat Dezbr. außerordentliche Unterstützungen an Familien von Kriegsteilnehmern gezahlt worden sind. Fehlbericht ist nicht erforderlich.

Langenschwalbach, den 21. Dezember 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Magistrate hier und Idstein
und die Gemeindevorstände der Landgemeinden.

Betrifft: Kreissteuerveranlagung für 1916.

Ich verweise auf § 7 des Kreis- und Provinzial Abgabengesetzes vom 23. April 1906, Ges.-Sammlung Seite 159. Zur Feststellung des Kreisabgabensolls für 1916 wird um Einreichung einer Nachweisung über das Gemeindesteuersoll nach dem Stande am 1. Januar 1916 bis zum 5. desselben Monats ersucht. Den erforderlichen Vordruck werde ich Ihnen in den nächsten Tagen ohne besonderes Anschreiben zugehen lassen. Ich bemerke dazu, daß bei der Eintragung der Zu- und Abgänge die in Zu- oder Abgang gekommenen Steuern nicht etwa nur zu denjenigen Teilbeträgen, mit denen sie für die Zeit des Zu- oder Abganges bis zum Ablaufe des Rechnungsjahres noch fällig sind oder ausfallen, sondern zum vollen Jahresbetrage einzustellen sind.

Sorgfältige Aufstellung ist unerlässlich. Die Nachweisung bildet die Grundlage für die Kreissteuer Veranlagung für 1916. Die Erklärungen auf der Vorderseite des Vordrucks müssen genau beachtet werden. Ich ersuche den Vorlage-Termin — 5 Januar — genau einzuhalten.

Langenschwalbach, den 23. Dezember 1915.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Es werden Ihnen in den nächsten Tagen durch die Post Auszüge aus den Sterberegistern über die inzwischen verstorbenen männlichen Personen, welche im Jahre 1896 geboren sind, zugehen.

Die Auszüge sind der Stammrolle des genannten Jahres beizufügen und mit dieser aufzubewahren.

Die verstorbenen Personen sind in die Stammrolle nicht aufzunehmen.

Langenschwalbach, den 24. Dezember 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Zu 2. Kreistags-Wahlbezirke der Landgemeinden ist der Bürgermeister Bremser zu Martenroth zum Kreistagsabgeordneten gewählt worden.

Langenschwalbach, den 23. Dezember 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Schulverbände des Kreises.

Betrifft: Verteilung des Kreisfonds
gemäß § 22 letzter Absatz
des Volksschulunterhaltungs-
gesetzes für 1915.

Anträge auf Zuweisungen von Zuschüssen aus diesem Fonds müssen bis anfangs Januar 1916 in meinem Besitz sein.

In erster Linie werden die leistungsschwachen Verbände mit bedeutenden, nicht durch verfügbaren Stellengehalt gedeckte Vertretungskosten berücksichtigt.

Aus den Anträgen müssen die gesamten Schulausgaben im laufenden Rechnungsjahr, die diesen gegenüberstehenden Einnahmen aus eigenem Vermögen, Staatsbeiträgen und laufenden Ergänzungszuschüssen ersichtlich sein.

Die gezahlten Vertretungskosten müssen besonders angegeben werden.

Langenschwalbach, den 23. Dezember 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Dem Deutschen Krieger-Hilfsbund zu Berlin ist vom stellv. Staatskommissar für die Regelung der Kriegswohlfahrtspflege in Preußen, auf Widerruf die Sammlung von Geldspenden durch Zeitungsauftritte, Ansätze und Werbefrisse zur Unterstützung aus dem Felde zurückkehrende, unbemittelte und existenzlose Krieger, bis 31. März 1916 gestattet werden.

Langenschwalbach, den 18. Dezember 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Die Wiederwahl des Bürgermeisters Diesenbach zu Vindischied zum Bürgermeister dieser Gemeinde ist von mir bestätigt.

Langenschwalbach, den 21. Dezember 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Lahnzüchterverein im Untertaunuskreise.

Dem Verein stehen noch Gelber zur Unterstützung der Mitglieder beim Ankauf von männlichem und weiblichem Buchtvieh unter den bekannten Bedingungen zur Verfügung.

Anträge an den unterzeichneten stellv. Vorsitzenden in Hanrod oder den Geschäftsführer, Kreis-Ausschuß-Assistent Kaiser in Langenschwalbach, erbeten.

Der stellv. Vorsitzende:
Müller, Bürgermeister.

Unter dem Rindviehbestande des Landwirtes Adam Rundermann in Niederseifers ist amtlich die Maul- und Klauenseuche festgestellt und über den versuchten Ort die Gemartungssperre verhängt worden.

Limburg, den 11. Dezember 1915.

Der Landrat.

Verordnung.

An die Stelle der Verordnung vom 27. 10. 1914 — III b Nr. 36 852/2621 — betr. Anmeldepflicht der Ausländer tritt mit Wirkung vom 1. Januar 1916 folgende Verordnung:

Auf Grund der §§ 4 und 9 des Gesetzes über den Verlagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich:

§ 1.

Jeder über 15 Jahre alte Ausländer hat sich binnen 12 Stunden nach seiner Ankunft am Aufenthaltsorte unter Vorlegung seines Passes oder des seine Stelle vertretenden behördlichen Ausweises (§ 1 Abs. 2 und § 2 Abs. 2 der Kaiserlichen Verordnung vom 16. Dezember 1914, R. G. Bl. S. 251) bei der Ortspolizeibehörde (Reviervorstand) persönlich anzumelden.

Ueber Tag und Stunde der Anmeldung macht die Polizeibehörde auf dem Paß unter Beidrückung des Amtssiegels einen Vermerk.

§ 2.

Desgleichen hat jeder Ausländer der im § 1 bezeichneten Art, der seinen Aufenthaltsort verläßt, sich binnen 24 Stunden vor der Abreise bei der Ortspolizeibehörde (Polizeirevier) unter Vorlegung seines Passes oder des seine Stelle vertretenden behördlichen Ausweises und unter Angabe des Reisezieles persönlich abzumelden.

Der Tag der Abreise und das Reiseziel wird von der Ortspolizeibehörde wiederum auf dem Passe vermerkt.

§ 3.

Jedermann, der einen Ausländer entgeltlich oder unentgeltlich in seiner Behausung oder in seinen gewerblichen und dergl. Räumen (Gasthäusern, Pensionen usw.) aufnimmt, ist verpflichtet, sich über die Erfüllung der Vorschriften im § 1 spätestens 12 Stunden nach der Aufnahme des Ausländers zu vergewissern und im Falle der Nichterfüllung der Ortspolizeibehörde sofort Mitteilung zu machen.

§ 4.

An- und Abmeldung gemäß § 1 und 2 kann miteinander verbunden werden, wenn der Aufenthalt des Ausländers an dem betreffenden Orte nicht länger als 3 Tage dauert.

§ 5.

Die Ortspolizeibehörde (Reviervorstand) hat über die sich an- und abmeldenden Ausländer Listen zu führen, die Namen, Alter, Nationalität, Paßnummer und Art des Passes, sowie Tag der Ankunft, Wohnung und Tag der Abreise angeben; Zugänge, Abgänge und Veränderungen dieser Liste sind täglich in den Landkreisen dem Landrat, in den Stadtkreisen dem Polizeiverwalter (Polizeipräsident, Erster Bürgermeister) mitzuteilen.

§ 6.

Die über den Aufenthaltswechsel von Ausländern und ihre periodische Meldepflicht für die Dauer des Krieges erlassenen allgemeinen Bestimmungen bleiben unverändert bestehen.

§ 7.

Ausländer, welche den Bestimmungen der §§ 1 und 2 zuwiderhandeln, werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Die gleiche Strafe trifft denjenigen, welcher dem § 3 zuwiderhandelt.

Frankfurt a. M., den 7. Dezember 1915.

Stellvertretendes Generalkommando
18. Armee-korps.

Der Kommandierende General:
Freiherr von Gall,
General der Infanterie.

Der Weltkrieg.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 25. Dezbr. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz

Desfilich von La Bassée wurde die feindliche gegen unsere Stellung vorgetriebene Minenanlage nach einer erfolgreichen Sprengung unserer Truppen zerstört.

Sonst hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Ostlicher Kriegsschauplatz

An verschiedenen Stellen der Front fanden Patrouillen-gefechte statt. Russische Aufklärungsabteilungen, die an unsere Linien heranzukommen versuchten, wurden abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts neues.

Oberste Heeresleitung.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 26. Dezbr. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei andauerndem Regenwetter war die Gefechts-tätigkeit auf dem größten Teil der Front nur gering, lebhafter in Gegend nordöstlich von Albert, an einzelnen Stellen der Champagne und in den Vogesen nördlich von Sennheim.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Patrouillenunternehmungen in Gegend von Düna-burg waren erfolgreich.

Stärkere russische Erkundungsabteilungen wurden nordöstlich von Chartoryst und bei Berestiany (südöstlich von Rostk) abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 27. Dezember. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz

Ein von den Franzosen nordöstlich von Neuville vor un-serer Stellung gesprengter Trichter ist von uns besetzt.

Eine feindliche Sprengung auf der Combresshöhe richtete nur geringe Beschädigungen an.

Sonst keine Ereignisse von Bedeutung.

Ostlicher Kriegsschauplatz und

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts neues.

Oberste Heeresleitung.

Feindliche Transportschiffe gesunken.

* Von der holländischen Grenze, 27. Dez. (Bens. Bl.)

Wie die „N. Stg.“ aus bester Quelle erfährt, sind am 26. Dezember nachts vor Boulogne zwei englische Trans-portdampfer untergegangen.

* Der „Frl. Stg.“ wird aus Amsterdam gemeldet: Ein großes Transportschiff ist, wie ich zuverlässig erfahre, 2 Seemeilen südlich von Sunderland auf eine Mine gelaufen und gesunken.

* Genf, 26. Dez. (Bens. Bl.) Der „Temps“ berichtet, daß die bulgarischen Truppen, die von Monastir gegen die Abialäste vorrücken, bei Elkassan auf serbische Stellungen Die Serben, die mit Lebensmitteln, Munition und leichter Artillerie frisch ausgerüstet waren, leisteten verzweifelter Widerstand, um das Vordringen der Bulgaren aufzuhalten.

* Amsterdam, 27. Dez. (Bens. Bl.) Wie aus London gemeldet wird, sind bei dem Kriegsamte sehr beunruhigende Meldungen aus Mesopotamien und Aegypten eingelaufen. Darnach sollen sich die Araberstämme überall im Heilen Aufruhr gegen die englische Herrschaft befinden. Die Aufrührerbewegung habe bereits ins innere Aegypten überge-griffen. Die militärischen Stationen im Innern des Landes wurden überall verstärkt. Die Fremden müssen sich in die Fremdenkolonien begeben, wo sie unter militärischem Schutz stehen. Der Handel im Innern habe fast ganz aufgehört.

* London, 24. Dez. (W. L. B. Nichtamtlich.) Amtlich mit- geteilt, daß die Verluste der Briten auf allen Kriegsschauplätzen bis zum 9. Dezember betrugen: an Mannschaf- ten 119 928 tot, 338 750 verwundet, 60 546 vermißt; an Offi- zieren 7367 tot, 13 365 verwundet, und 2140 vermißt.

* Rotterdam, 24. Dezbr. (Zens. Bl.) Der englische Staatssekretär Tennant teilte im Unterhause mit, daß die gesamten Verluste an den Dardanellen einschließlich der Marine Division bis zum 11. Dezember betrugen: 1679 Offiziere und 23670 Mann tot, 2996 Offiziere 72222 Mann verwundet, sowie 373 Offiziere und 12116 Mann vermißt. Vom 25. April bis 11. Dezember wurden außerdem 96682 erkrankte Mannschaften in die Hospitäler aufgenommen.

* London, 24. Dez. (Zens. Bl.) Die von der Lloyd-Agentur gelieferte Statistik über die Schiffsverluste durch Unterseeboote und Minen im zweiten Quartal 1915 verzeichnet 212 Schiffe mit 320000 Tonnen. Auf England entfallen davon allein 212000 Tonnen.

Bermischtes.

— Esch i. T., 26. Dez. Der Bizefeldwebel d. R. Artur Berg von hier ist zum Leutnant d. R. befördert worden.

* Eisene Zehnspfennigstücke. Ueber das Aussehen des neuen Zehnspfennigstücks, dessen Ausprägung aus Eisen vom Bundesrat beschlossen ist, verlautet folgendes: Während das eiserne Zehnspfennigstück am Rand gerippt war, wird das eiserne Zehnspfennigstück einen glatten Rand aufweisen. Ferner wird der Aßler des neuen Zehnspfennigstücks nur die Größe desjenigen eines Fünfspennigstücks haben. Man mußte diese Verkleinerung des Aßlers vornehmen, da man um diesen herum einen Perlenkranz legen will, um auf diese Weise jeder Verwechslung vorzubeugen. Die Vorderseite des eisernen Zehnspfennigstücks wird im übrigen genau so aussehen wie bei den eisernen Fünfspennigstücken. Aus technischen Gründen wird noch einige Zeit vergehen, bevor die neue Münze in den Verkehr kommt.

* Frankfurt a. M., 25. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) In der Nacht vom 24. auf den 25. d. Mts. glaubten zwei Insassen des Offiziersgefangenenlagers Mainz Weihnachten auf ihre eigene Weise feiern zu können. Es gelang ihnen aus Mainz zu entweichen. Selbstverständlich kamen sie nicht weit und wurden bereits am 25. morgens im hiesigen Hauptbahnhof wieder aufgegriffen.

* Aus Mannheim schreibt man: Das hiesige Bezirksamt schickte über hundert Hausfrauen, die ihrem Milchlieferanten einen Pfennig für den Liter mehr bezahlt hatten, als der Höchstpreis betrug, Strafbefehle über 5 Mark.

* Berlin, 23. Dez. Das „Berl. Tagbl.“ meldet: Schweinefleisch und Wurst im Werte von 3000 Mark erbeuteten Einbrecher in vergangener Nacht in der Norddeutschen Fleischzentrale in der Seestraße. 30 Schinken, ein halbes Schwein, 50 Pfund Rippenfett, eine Menge anderer Fleischwaren und eine Anzahl Gänse fielen den Dieben zum Opfer.

* In Jütland war während der Feiertage laut „B. T.“ ein großer Teil des Bahnverkehrs vollständig eingestellt. Schwere Schneestürme machten das Freihalten der Gleise unmöglich.

* In Rom verzeichnet die Aristokratie wiederum ein Blutdrama. Graf Ferraglia, Rittmeister in einem Dragoner-Regiment, fuhr am 25. mit seiner Geliebten, der Gräfin Alessandri Salvacci spazieren. Der Ehemann der Gräfin merkte sich ein Auto und fuhr im tollsten Laufe in den Wagen des Rittmeisters hinein. Er tötete dann den heranstürzenden Offizier durch Revolvergeschüsse und zerschchnitt seiner Frau mit einem Rasiermesser Hände, Hals und Nacken.

Der stellv. kommandierende General des 18. Armee-korps hat folgende Verordnung erlassen:

Aufgrund des § 95 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juli 1851 verbiete ich den Verkauf und das Abbrennen jeglicher Art von Feuerwerkskörpern.

Der kommandierende General:
Freiherr v. Gall, General der Infanterie.

Wer Brotgetreide versüttet, versündigt
sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Der Doppelgänger.

Roman von H. Hill.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

In der Annahme, daß er es wieder auf sie abgesehen habe, wich sie schnell dem Rasenden aus und flüchtete sich nach der Kommandobrücke, von der Crawford in großen Sägen herabgeeilt war. Doch sie hatte sich geirrt. Nicht sie wollte Ransom erreichen, sondern das Boot. Ehe die beiden Matrosen, die im ersten Schrecken ebenfalls instinktiv beiseite getreten waren, sich von ihrem Erstaunen zu erholen vermochten, war er in die Pinasse gesprungen. Ein Ruck — und unter den Schreckensrufen der Mannschaft, die von allen Seiten herbeigeeilt war, flog der Rahn in weitem Bogen auf das Wasser.

Wie es nicht anders möglich war, stürzte der Insasse heraus und fiel in die hochaufliegende See. Wunderbarerweise jedoch schlug die Pinasse nicht um; man sah sie von der Nacht aus, zur Hälfte mit Wasser gefüllt, ruhig treiben.

Nicht umsonst war Ransom von Jugend auf mit allem Sport vertraut. Er arbeitete sich bald wieder an die Oberfläche, und es gelang ihm, in das Boot zu klettern.

Kapitän Crawford hatte die „Albion“ sofort stoppen lassen. Immerhin lagen ein paar hundert Meter zwischen ihr und der Pinasse — wenn sich Ransom auf die Führung verstand, war es kaum möglich, ihn mit dem Boot zu erreichen.

Und er verstand sich in der Tat sehr gut darauf. Ehe noch das Boot bemannt und zu Wasser gelassen war, setzte sich die Pinasse in Bewegung und schoß gleich darauf in rascher Fahrt an der „Albion“ vorbei. Der Kapitän gebot den Leuten, die sich zur Verfolgung bereit machten, Einhalt und wandte sich achselzuckend an Hertha, die schreckensbleich neben ihm lehnte.

„Es wäre ganz zwecklos, ihn jetzt zu verfolgen, wir würden nur unsere kostbare Zeit damit verlieren. Ich werde in Ermouth die Hafenbehörde benachrichtigen, daß sie ihn sofort festnehmen läßt, so wie er kommt. Und er muß den Hafen aufsuchen; denn an dieser Küste, die durchweg aus ziemlich steilen Klippen besteht, kann er nirgendwo landen. Die Klippen setzen sich auch auf der anderen Seite von Ermouth fort; dort fände er vielleicht an einzelnen Stellen Gelegenheit, anzulegen. Aber er müßte dann mit dem kleinen Fahrzeug, das natürlich keine große Schnelligkeit entwickeln kann, mindestens sechs bis sieben Stunden fahren. Und das wird ihm, der ja das Ufer nicht kennt und nicht weiß, daß sich da unten an einzelnen Stellen eine Landung ermöglichen läßt, nicht einfallen.“

Hertha stimmte ihm zu und drängte ihn, die Fahrt sogleich fortzusetzen. Was lag ihr auch schließlich daran, wenn Ransom wirklich entkam? — Für sie galt es jetzt nur, ihren Gatten zu finden.

Durch die Flucht des Freiherrn war beinahe eine halbe Stunde verloren gegangen. Es war bereits dunkel, als der Lotse an Bord kam, um die Nacht in den Hafen zu lenken.

In ihrer brennenden Ungeduld erschien es Hertha beinahe nicht zu ertragen, daß das Schiff nun notgedrungen seine Fahrt verlangsamte. Endlich, endlich tauchten in der Ferne die Lichter der Stadt auf — noch zehn Minuten, so war der Hafen erreicht.

Kreisend rollte sich die Ankerkette ab, und man spürte es an dem Ruck, der durch das Schiff ging, als der Anker Grund faßte.

Das Boot wurde herabgelassen, Hertha und Kapitän Crawford stiegen hinein. Die junge Frau zitterte in der Erwartung dessen, was ihrer harnte.

Würde es ihr vergönnt sein, den Gatten lebend wieder zu finden? — Oder —

Nein, sie vermochte die andere schreckliche Möglichkeit nicht auszudenken! — Sie wäre ja auch darüber zugrunde gegangen, wenn es anders sein würde. —

37. Kapitel.

Herr Wilhelm Kulcke hatte noch etwa fünf Minuten warten müssen, bis Berthe Ravenaud die Polizei-Station wieder verließ. Und als sie endlich kam, war zu seiner unangenehmen Ueberraschung der Sergeant an ihrer Seite.

Er hatte sich, als die Französin erschien, vorsichtig ein wenig zurückgezogen. Berthe ging ein paar Schritte neben ihrem Begleiter her, dann wandte sie wie zufällig den Kopf, und ihre Blicke fielen auf ihren Verfolger.

Kulcke sah, wie sie eifrig auf den Sergeanten einsprach. Der Mann blickte nun ebenfalls zurück und nickte mehrmals zustimmend, dann wandte er sich und kam gerade auf Bernardis Agenten zu.

Der wollte mit möglichst unbefangenen Gesicht an ihm vorbei gehen. Der Engländer stellte sich ihm jedoch in den Weg und redete ihn brüsk an:

„Die Dame teilt mir mit, daß Sie ihr bereits seit einer halben Stunde nachsehen. Wenn Sie sich nicht ernstliche Unannehmlichkeiten zuziehen wollen, rate ich Ihnen, die Fährte nicht weiter zu treiben und einen anderen Weg zu gehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Mitbürger!

Das deutsche Volk hat im Laufe der ersten 11 Kriegsmonate weit über

eine Milliarde Mark Gold zur Reichsbank getragen. Dadurch sind wir die Lage versetzt worden, unsere finanzielle Kriegsrüstung in einer Weise auszugestalten, daß uns das gesamte feindliche Ausland darum beneidet. Erst jetzt wird in Frankreich der Versuch gemacht, unser Beispiel nachzuahmen.

Mitbürger!

Sorgt dafür, daß wir den großen Vorsprung vor dem Feinde behalten. Tragt jedes Goldstück ohne Ausnahme zur Reichsbank. Denkt nicht, daß es auf das eine Goldstück nicht ankommt. Wollte jeder Deutsche nur ein Zwanzigmarkstück zurückhalten, so würden fast 1 1/2 Milliarden Mark Gold nicht zur Reichsbank kommen.

Es ist für jeden Mitbürger eine heilige Pflicht, unter Einsetzung der ganzen Persönlichkeit das Gold zu sammeln und es der Reichsbank zuzuführen. Jeder Bürger hat Gelegenheit, durch die Sammelstätigkeit dem Vaterlande einen wertvollen Dienst zu leisten, ohne daß er ein Opfer zu bringen braucht. Jede Postanstalt wechselt das Geld um. Wer es direkt zur Reichsbank schicken will, dem werden die Versandkosten ersetzt.

Milliarden Gold sind noch im Verkehr.

Es bedarf deshalb noch immer der Anspannung aller Kräfte, um den Riesenbetrag zu sammeln.

Ihr Mitbürger! Helft zu einem vollen Erfolge; bringt jedes Stück herbei!

Zur Verfolgung der Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen in den einzelnen Erdteilen gehört ein umfangreiches Kartenmaterial. Dieses ist vorteilhaft in dem soeben erschienenen

Kriegskarten-Atlas

vereinigt; enthält er doch

1. Deutsch-Russischer Kriegsschauplatz
2. Galizischer Kriegsschauplatz
3. Uebersichtskarte von Rußland mit Rumänien und Schwarzem Meere
4. Spezialkarte von Frankreich und Belgien
5. Karte von England
6. Karte von Oberitalien und Nachbargebiete
7. Karte vom Oesterreichisch-Serbischen Kriegsschauplatz
8. Uebersicht der gesamten türkischen Kriegsschauplätze (Kleinasien, Aegyten, Arabien, Persien, Afghanistan)
9. Karte der Europäischen Türkei und Nachbargebiete (Dardanellen-Strasse, Marmara-Meer, Bosporus)
10. Uebersichtskarte von Europa

Der große Maßstab der hauptsächlichsten Karten gestattet eine reiche Beschriftung, eine dezente viel farbige Ausstattung gewährleistet eine große Uebersicht und leichte Orientierung; Details wie: Festungen, Kohlenstationen etc. erhöhen den Wert der Karten. Der Atlas ist dauerhaft gebunden und bequem in der Tasche zu tragen. Das geschlossene Kartenmaterial wird vor allen Dingen unseren Braven

im Felde

willkommen sein. Preis M. 1.50. Nach auswärts gegen vorherige Einsendung von 1.70 einschl. Porto.

Zu beziehen durch die

Geschäftsstelle des „**Har-Boten**“
Langenschwalbach.

Vorschuß- u. Credit-Verein zu Langenschwalbach

eingetragene Genossenschaft m. beschränkter Haftpflicht.

Sparkasse.

Der Verein nimmt Spareinslagen von Jedermann an und zahlt für alle Einlagen bei täglicher Verzinsung

3 3/4 %

Binsen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Todes unseres lieben, unvergeßlichen Vaters sprechen wir diesem Wege unseren herzlichen Dank aus.

Wehen, den 28. Dezember 1915.

1852 Die trauernden Hinterbliebenen.

Königliche Schauspiele in Wiesbaden.

Donnerstag, den 30. Dezember, Nachm. 3 Uhr
Volks-Vorstellung:

Schneewittchen und die sieben Zwerge.

Bestellungen auf Karten zu Volkspreisen nimmt die Vermittlungsstelle des hiesigen Volksbildungsvereins (Herr Kaufmann Theodor Menges) bis Dienstag, den 28. Dezember, Mittags 12 Uhr entgegen, woselbst Preisverzeichnis nebst Be-
rühungsplan aufliegt.

Die Eisenhandlung

von **Ludwig Senft** in Hahnstätten

empfiehlt zu billigsten Preisen sehr großes Lager in:

Träger, Eisen, Stabeisen, Achsen, Gartenpfosten, Drahtgeflechte in jeder Größe und Stärke, Stalltulen, Kuh- u. Pferdekruppen, Ransen, auswechselbare Kettenhalter, Sinkkasten, Schachtelrahmen.

Alle landwirtschaftlichen Maschinen,

Mäschelmaschinenmesser u. Rübenschnidmesser
in allen Größen vorrätig.

2526

Schützt die Feldgrauen
durch die seit 25 Jahren
bestbewährten

**Kaiser' Brust-
Caramellen**
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie
geger Husten, Heiserkeit, Ver-
schleimung, Katarrh, schmer-
zenden Hals, Reuchhusten, so-
wie als Vorbeugung gegen Er-
kältungen, daher hochwill-
kommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse
von Aerzten und
Privaten verbürgen

den sicheren Erfolg.

Palet 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Kriegspackung 15 Pfg.,
kein Porto.

Zu haben in Apotheken
sowie bei:

2469
W. Hilge in Langenschwalbach,
Karl u. Willi Selmer
in Laufenfelden.

Ang. Göbel in Michelbach.

Ludw. Senft in Hahnstätten.

3-Zimmer- Wohnungen

mit Küche und Zubehör in
Villa Delz, Gartenfeldstraße,
auf sofort oder später zu ver-
mieten. Näheres
Sattlermeister Reichel,
1853 Coblenzstraße.

Ein großer und ein kleiner Laden nebst Wohnung

auf 1. April zu vermieten bei
1855 Jul. Ackermann.

Schlitten

(1- u. 2spännig) gut erhalten,
preiswert zu verkaufen.
Hof Adamstal-Wiesbaden.
1813 Fernspr. 1913.

Futter

f. Geflügel, Schweine,
wagen- u. landw.
billig. Bitte frei. Graf u. G.
Mühle Auerbach 269 (Post).